

Die UNICEF-Programmarbeit:

Wirksam und nachhaltig

UNICEF hat das Ziel, die Lebensbedingungen der Kinder nachhaltig zu verbessern und die Kinderrechte für jedes Kind zu verwirklichen, in jedem Land der Erde. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, setzt UNICEF eine umfassende Strategie mit fünf Schwerpunkten um: Überleben und Entwicklung von Kindern, Grundbildung und Gleichstellung der Geschlechter, Kinder und HIV/AIDS, Kinderschutz sowie politische Lobbyarbeit für Kinderrechte.

Grundlage der UNICEF-Arbeit ist die Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes. Die Programme orientieren sich an den Millenniums-Entwicklungszielen und folgen einem menschenrechtsorientierten Entwicklungsansatz. Alle UNICEF-Programme in rund 150 Ländern sind Teil des mittelfristigen strategischen Plans von UNICEF für die Jahre 2006 bis 2013, dessen erfolgreiche Umsetzung kontinuierlich überwacht wird. Indikatoren für die Entscheidung, dass UNICEF in einem Land aktiv wird, sind die Sterblichkeitsrate bei Kindern unter fünf Jahren, das Bruttonationaleinkommen und die Gesamtbevölkerung unter 18 Jahren.

Systematischer Ansatz

In jedem Programmland ist es die Aufgabe von UNICEF, die Situation der Kinder systematisch zu verbessern. Dies leistet UNICEF mit konkreter Hilfe. UNICEF baut zum Beispiel Brunnen und bildet die Dorfbevölkerung in der Wartung aus, versorgt Gesundheitsstationen mit Medikamenten und Geräten wie Waagen oder sterilen Instrumenten und sorgt für die Ausbildung von Hebammen und Gesundheitshelfern.

Gleichzeitig setzt sich UNICEF in der Zusammenarbeit mit Regierungen dafür ein, strukturelle Verbesserungen für Kinder herbeizuführen – zum Beispiel durch Unterstützung bei Gesetzesentwürfen für den Kinderschutz oder Beratung, wie mehr staatliche Gelder für die Belange der Kinder eingeplant und wirkungsvoll eingesetzt werden können. So erreicht UNICEF mit seinen über 7.200 Mitarbeitern Millionen Kinder und erzielt eine große Breitenwirkung.

Analyse und Zielvereinbarung

Auf der Grundlage einer detaillierten Situationsanalyse entwickelt das UNICEF-Länderbüro gemeinsam mit der Regierung ein auf jeweils fünf Jahre angelegtes Länderprogramm, das vom 36-köpfigen UNICEF-Verwaltungsrat in New York genehmigt werden muss. Dieser Plan legt die Schwerpunkte fest – zum Beispiel medizinische Grundversorgung in benachteiligten Regionen.

Detaillierte Planung

UNICEF bemüht sich darum, die Situation der Bevölkerung so genau wie möglich zu erfassen und die Bedürfnisse der am stärksten benachteiligten Gruppen besonders zu berücksichtigen. Die Mitarbeiter arbeiten eng mit lokalen und regionalen Behörden, Nichtregierungsorganisationen, aber auch mit Dorfältesten und anderen Entscheidungsträgern, Jugend- oder Frauengruppen zusammen. UNICEF kann meist auf langjährige Kontakte zurückgreifen, auch die überwiegende Zahl der Mitarbeiter stammt aus dem jeweiligen Land. Häufig hilft die Dorfgemeinschaft durch Eigenleistung mit – zum Beispiel beim Brunnenbau.



Kontrollierte Umsetzung

UNICEF unterstützt lokale Partnerorganisationen dabei, Projekte umzusetzen – auf Basis konkreter schriftlicher Vereinbarungen. Jeder größere Auftrag wird unter Kosten- und Qualitätsgesichtspunkten ausgeschrieben. UNICEF hilft den Mitarbeitern von Partnerorganisationen aber auch, ihre Arbeit an den Menschenrechten, insbesondere den Kinderrechten, auszurichten. Von der Regierung fordert UNICEF finanzielles und personelles Engagement ein. UNICEF schult und berät Regierungsmitarbeiter, zahlt aber keine laufenden Kosten. So entstehen tragfähige soziale Strukturen, die die Situation der Kinder dauerhaft verbessern.

Für Erfolg und Verlässlichkeit der UNICEF-Arbeit ist es entscheidend, dass die Mittel ausschließlich wie vorgesehen verwendet und die Umsetzung genau beobachtet wird. UNICEF Deutschland erhält für alle gezielt mit deutschen Spenden unterstützten Projekte jährlich ausführliche Berichte zu den finanzierten Aktivitäten, Erfolgen und Herausforderungen sowie den nächsten Schritten.

In Deutschland stellt UNICEF die korrekte Mittelverwendung durch strikte interne Kontrollen sowie mit Hilfe von Wirtschaftsprüfern und einer Innenrevision sicher. In den Länderbüros überwachen UNICEF-Mitarbeiter die Projektarbeit direkt vor Ort – auf Basis eines international verbindlichen Monitoringsystems.

Striktes Monitoring

UNICEF-Mitarbeiter besuchen die Projekte regelmäßig. Sie dokumentieren Fortschritte und greifen bei Unklarheiten ein. Die Projektgelder werden zentral von New York aus verwaltet. Das schützt vor lokalen Bankrisiken, Währungsverlusten und Korruption. Projektmittel werden nur Schritt für Schritt ausgezahlt – jeweils nur so viel, wie gerade benötigt wird. Bevor ein Partner weitere Mittel erhält, muss er Mittelverwendung und Projektfortschritte dokumentieren. Jede Auszahlung wird im UNICEF-Finanzsystem exakt dokumentiert und überwacht.

Interne und externe Audits

UNICEF unterliegt strikten Kontrollen für die Effizienz und Effektivität der Mittelverwendung, die Einhaltung interner Standards und Abläufe sowie die Erfolgskontrolle und das Risikomanagement. Interne UNICEF-Auditoren prüfen die UNICEF-Länderbüros regelmäßig. Zusätzlich untersuchen externe Auditoren die Büros. Die Ergebnisse der Prüfungen sind unter www.unicef.org/evaluation öffentlich zugänglich. Bei jeglichem Fehlverhalten von Mitarbeitern oder Partnern gilt für UNICEF das Prinzip „Null Toleranz“. Die UNICEF-Audit-Abteilung in New York prüft jeden einzelnen Verdachtsfall sorgfältig. Bei Verstößen wird der Vertrag gekündigt, der Vorfall strafrechtlich verfolgt. Internationale Mitarbeiter von UNICEF wechseln regelmäßig ihre Einsatzorte. So bleiben sie unabhängig.

Wirkungskontrolle

Jedes UNICEF-Büro muss die Wirkung aller Aktivitäten umfassend kontrollieren. Evaluierung ist fester Bestandteil der Programmplanung. In seinem Jahresbericht legt das Länderbüro dar, was getan und erreicht wurde. Zusätzlich stellt UNICEF jedes Länderprogramm innerhalb der Laufzeit mindestens einmal umfassend auf den Prüfstand, um gegebenenfalls neue Akzente zu setzen und nicht wirkungsvolle Maßnahmen zu stoppen. Zur Evaluierung nutzt UNICEF Haushaltsbefragungen, aber auch Diskussionen mit Betroffenen und Verantwortlichen.

Globale Entwicklungen dokumentiert UNICEF zum Beispiel mit dem Bericht „Zur Situation der Kinder in der Welt“ sowie Berichten zu den Millenniumszielen. Daten aus Studien und den so genannten Multiple Indicator Cluster Surveys (MICS) fließen in UNICEF-Datenbanken – zugänglich unter www.childinfo.org. UNICEF-Informationen sind Grundlage für weiterführende Untersuchungen und beeinflussen politische Entscheidungen - für eine kindgerechte Welt.

Fünf Fragen leiten die Evaluierung:

Relevanz: Was trägt die Maßnahme zur Durchsetzung der nationalen und internationalen Ziele bei?

Effizienz: Nutzt das Programm die Ressourcen so ökonomisch wie möglich?

Effektivität: Erzielt die Initiative die geplanten Ergebnisse?

Wirkung: Was sind die beabsichtigten und unbeabsichtigten, positiven und negativen Ergebnisse der Intervention?

Nachhaltigkeit: Werden die Ergebnisse aufrechterhalten und weiter ausgebaut, sobald externe Unterstützung wegfällt?

So helfen Spender aus Deutschland

Dank vieler Spender und Fördermitglieder kann UNICEF Deutschland die weltweite Arbeit von UNICEF wirksam unterstützen. So gelingen wichtige Fortschritte - für einzelne Kinder wie für die gesamte Gesellschaft. Hier einige Beispiele aus den verschiedenen UNICEF-Schwerpunkten, was Spenden aus Deutschland aus den Jahren 2007 bis 2012 bereits ermöglicht haben:

I Überleben und Entwicklung von Kindern sichern

GHANA: KAMPF GEGEN DEN GUINEA-WURM

SITUATION

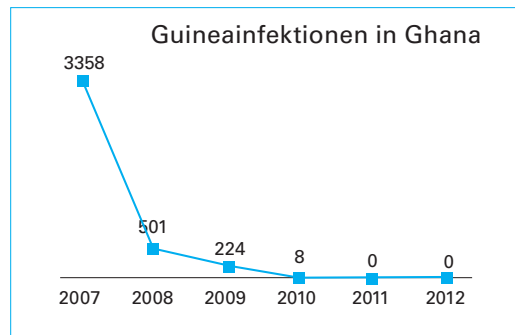
- Verschmutztes Trinkwasser und mangelnde Hygiene verursachen bei Kindern gefährliche Erkrankungen wie Durchfall und Augenentzündungen.
- Besonders der Guineawurm, ein Wasserparasit, bedroht die Gesundheit vieler Kinder.

UNICEF-AKTIVITÄTEN

- UNICEF hat in besonders betroffenen Dörfern Brunnen gebohrt und mit Handpumpen ausgestattet. Dorfbewohner wurden geschult, die neuen Anlagen zu warten.
- Zusätzlich hat UNICEF Freiwillige ausgebildet, die Familien über den Schutz vor der Krankheit informierten sowie Erkrankungen erfassten.
- In Schulen wurden Gesundheitsclubs eingerichtet, in denen die Schüler über Möglichkeiten zur Ausrottung des Guineawurms diskutieren.
- UNICEF stellte auch Guineawurm-Filter zur Verfügung: Einfache Röhrchen zum direkten Trinken sowie Filter aus Nylonstoff.

WIRKUNG

- Seit Juni 2010 gibt es keine Neuinfektionen.
- Gleichzeitig sind die Kinder vor Cholera, Typhus und anderen durch verschmutztes Wasser übertragenen Krankheiten geschützt.



Deutsche Spender haben das Programm von 2007 bis 2011 mit 654.512,97 Euro unterstützt.

II Grundbildung und Gleichstellung der Geschlechter

AKTION „SCHULEN FÜR AFRIKA“

SITUATION

- In den Ländern Afrikas südlich der Sahara gehen bis heute rund 29 Millionen Kinder nicht zur Schule.
- Vor allem Mädchen sind benachteiligt.
- Es fehlt an Unterrichtsmaterial und gut ausgebildeten Lehrern.

UNICEF-AKTIVITÄTEN

- Dank der breiten Unterstützung aus Deutschland und weiteren Ländern konnte UNICEF seit 2005 über 1.100 Schulen neu bauen oder instand setzen. Fast 1.000 Schulen haben Trinkwasseranschluss erhalten; über 900 Schulen getrennte Toiletten für Mädchen und Jungen. 2.900 Schulen erhielten neue Tische und Stühle.
- UNICEF verbessert auch die Qualität des Unterrichts: Über 116.000 Lehrer wurden darin geschult, ihren Unterricht aktiver zu gestalten und die Beteiligung der Schüler zu fördern.

WIRKUNG

- Über zwölf Millionen Kinder profitieren von den besseren Lernbedingungen.

Deutsche Spender haben das Programm von 2007 bis 2012 mit 22.645.221,37 Euro unterstützt.

III Kinder und HIV/AIDS

SAMBIA: KINDER VOR AIDS SCHÜTZEN

SITUATION

- In Sambia ist jeder siebte Erwachsene HIV-positiv, auch 130.000 Kinder sind infiziert.
- Die meisten HIV-positiven Kinder stecken sich bereits im Mutterleib an oder werden bei der Geburt oder durch das Stillen infiziert.

UNICEF-AKTIVITÄTEN

- UNICEF bekämpft die Mutter-zu-Kinder-Übertragung des Virus durch Bereitstellung von Medikamenten und Schulungen für Gesundheitspersonal.
- UNICEF setzt auf Innovationen: Labore schicken die Ergebnisse von HIV-Tests per SMS an Gesundheitsstationen.
- UNICEF bildet Jugendliche aus, die Gleichaltrige über Ansteckungswege und Schutz vor einer Infektion informieren.

WIRKUNG

- Bei Vorsorge-Untersuchungen werden fast alle Schwangeren auf eine Infektion getestet.
- Allein 2012 haben über 82.000 HIV-positive Schwangere Medikamente erhalten, die ihr Baby vor einer Infektion schützen.
- Durch die schnelle SMS-Technik liegen Testergebnisse innerhalb von drei Tagen vor (zuvor dauerte es sechs Wochen) – dies ermöglicht einen schnellen Behandlungsbeginn.

Deutsche Spender haben das Programm von 2007 bis 2012 mit 971.924,12 Euro unterstützt.

IV Kinderschutz

SENEGAL: Aufbruch gegen Mädchenbeschneidung

SITUATION

- In einigen Regionen des Senegal werden noch immer die Mehrzahl aller Mädchen an ihren Geschlechtsorganen beschnitten.
- Die Verstümmelung findet meist ohne Betäubung und unter unhygienischen Bedingungen mit Glasscherben oder Rasierklingen statt.
- Die Folge sind oft lebensbedrohliche Blutvergiftungen und Infektionen.

UNICEF-AKTIVITÄTEN

- Mit Hilfe deutscher Spenden hat UNICEF im Senegal 1998 eine breite Bildungsbewegung gestartet - gemeinsam mit der lokalen Organisation TOSTAN („Aufbruch“).
- UNICEF half, Tausende Kursleiterinnen und Mitglieder von Dorfkomitees in der Vermittlung von Gesundheits- und Menschenrechtsthemen zu schulen.
- Mittlerweile haben in den Projektregionen Zehntausende Frauen und Männer einen Bildungskurs besucht. Allein 2012 Jahr nahmen über 11.400 Mädchen und Frauen, aber auch Männer und Jungen an Kursen in 200 Dörfern teil. Hier lernten sie Lesen und Schreiben und erfuhren viel über Gesundheit und die Gefahren der Mädchenbeschneidung. Intensive Diskussionen sind entstanden - auch über die Tradition der Beschneidung.

WIRKUNG

- Über 5.400 Dörfer haben die Tradition bereits offiziell abgeschafft.
- Viele Dorfbewohner haben sich zusammengeschlossen, um Probleme gemeinsam anzupacken. So entstanden Gesundheitsinitiativen oder Spargruppen.
- TOSTAN ist mittlerweile in sechs Ländern aktiv und als Vorreiter für Strategien zur Beendigung der Mädchenbeschneidung/-verstümmelung international anerkannt.

Deutsche Spender haben das Programm von 2007 bis 2012 mit 2.426.013,12 Euro unterstützt.